



Gut besucht war in der Vergangenheit das Wandertreffen auf dem Bolberg. FOTO: PR

Freizeit – Fest beim Albverein Willmandingen

## Wandertreffen auf dem Bolberg

SONNENBÜHL-WILLMANDINGEN. Am Sonntag, 17. Juni, wird auf dem Bolberg gefeiert. Das alle zwei Jahre stattfindende Bolbergwandertreffen der Ortsgruppe Willmandingen des Schwäbischen Albvereins beginnt um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel, begleitet vom Posaunenchor Willmandingen. Danach gibt es Mittagessen.

Im Rahmen der Wanderkundgebung ab 14 Uhr werden nach mehreren kurzen Festreden von Vertretern der Gemeinde Sonnenbühl und des Albvereins langjährige Mitglieder geehrt. Danach startet das bunte Programm. Neben musikalischer Unterhaltung wartet der Albverein in diesem Jahr mit einer besonderen Attraktion auf: In zahlreichen Arbeitsstunden ist es gelungen, eine historische Seilmaschine zu restaurieren. Auf dem Bolbergwandertreffen wird gezeigt, wie früher Seile hergestellt wurden.

### Kostenloser Fahrdienst

Dabei wird auch aus dem Alltag der Seiler erzählt, einem beinahe ausgestorbenen Berufsstand, in dem erst seit wenigen Jahren wieder ausgebildet wird. Gegen Bezahlung eines kleinen Beitrags erhält jeder, der ein Seil herstellen möchte, die Möglichkeit, dass selbst zu tun. Kinder können sich beispielsweise ein Hüpfseil machen, außerdem dürfen sie sich auf der Spielestraße austoben. Nachmittags gibt es mehrere schwäbische Mundartvorträge und hausgemachte Kuchen zum Sonntagskaffee. Wem der Fußmarsch auf den Bolberg zu beschwerlich ist, kann ab 9.45 Uhr den kostenlosen Fahrdienst nutzen, der im 30-Minuten-Takt zwischen Willmandinger Kirche und Festgelände pendelt. (GEA) [www.albverein-willmandingen.de](http://www.albverein-willmandingen.de)

## »Runder Tisch« zum Alten Lager

MÜNSINGEN/BERLIN. Wie geht's weiter mit dem möglichen Verkauf des Alten Lagers am ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen? Um diese Frage zu diskutieren, treffen sich am Freitag, 15. Juni, Vertreter des Landkreises Reutlingen und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, BIMA, im Berliner Büro des Bundestagsabgeordneten Ernst-Reinhard Beck. Von Seiten des Landkreises werden Landrat Thomas Reumann sowie Münsingens Bürgermeister Mike Münzing am Treffen teilnehmen. In seiner Funktion als Moderator hat Beck den BIMA-Vorstand Axel Kunze und vom Bundesforst Dr. Dietmar Götzke zum runden Tisch eingeladen. (eb)

## Sonnwendfeier und Fußball am Skilift

ST. JOHANN. Ihre Sonnwendfeier veranstaltet die Skizunft St. Johann am Samstag, 23. Juni, am Kohlwald bei Würtingen. Beginn ist um 19 Uhr. Die Skizunft wird ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm für Jung und Alt vorbereiten. Angeboten wird in diesem Jahr auch Public Viewing: Das Viertelfinale der Fußball-Europameisterschaft wird live auf Großbildleinwand übertragen. Näheres und eine Anfahrtsbeschreibung gibt's im Internet. (v)

[www.skizunft.net](http://www.skizunft.net)

### PERSÖNLICHES

**Viktor und Elsa Rolsing**, geb. Riemer, aus Münsingen, feiern heute ihre goldene Hochzeit. (a)

## Abenteuer am roten Sofa

MÜNSINGEN. In der Reihe »Bilderbuchgeschichten am roten Sofa« präsentiert Heike Bosler am Donnerstag, 14. Juni, von 16.30 bis gegen 17.30 Uhr in der Stadtbücherei Münsingen wieder eine neue Geschichte für Mädchen und Jungen von vier Jahren an. Diesmal geht es um »Käpten Knitterbart und seine

Bande« von Cornelia Funke und Kerstin Meyer. Zum Inhalt: Der »Schrecken der Meere«, Seeräuber Knitterbart und Kapitän des »Blutigen Hering«, entführt die kleine Molly ... und erlebt eine Überraschung! Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist erforderlich. (eb)

0 73 81/6 93 07

## 24 Stunden Volleyball mit 24 Teams

ENGSTINGEN. Am kommenden Wochenende, 16. und 17. Juni, steigt in der Freibühnhalle in Engstingen das 24-Stunden-Turnier der Kleinengstinger Volleyballer. Zum Spielbeginn am Samstagmorgen um 10 Uhr finden sich wieder 24 Mannschaften aus nah und fern in Engstingen ein. Die abendliche

Feier wird dieses Jahr erstmals auf dem Großengstinger Sportplatz im Zelt der Fußball-AH stattfinden. Die Band x-Pack wird dem Partyvolk mit Rockmusik einheizen. Der Eintritt ist frei.

Am Sonntagmorgen um 8 Uhr werden bis zum Finale wieder Bälle gepritscht, gebaggert

und geschlagen, bis der Turniersieger deutlich vor dem Gruppenfinale der deutschen Fußballnationalmannschaft fest steht. Das Turnier wird gegen 17 Uhr zu Ende sein. An beiden Tagen ist die Freibühnhalle bewirtet. Es werden Speisen und Getränke, Kaffee und Kuchen angeboten. (em)

Psychiatrie – Der Arzt Dr. Carl von Schäffer prägte die Entwicklung der »königlichen Irrenanstalt« Zwiefalten

# Der rechte Mann am rechten Ort

VON ANKE LEUSCHKE

ZWIEFALTEN. Eine freundliche und gepflegte Anstalt wollte Dr. Carl von Schäffer, der von 1838 bis 1874 Direktor der »königlichen Irrenanstalt Zwiefalten« war, aufbauen. 36 Jahre lang prägte der dritte von insgesamt 19 ärztlichen Leitern in der 200-jährigen Anstaltsgeschichte die Entwicklung der psychiatrischen Behandlungsmethoden. Die klare Organisation des Tages- und Arbeitsablaufes von Kranken und Personal sowie die Gestaltung von vielfältigen Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten waren die Grundpfeiler des Schäfferschen Behandlungskonzeptes. Dabei war die Umgestaltung vom »Tollhaus« zur psychiatrischen Einrichtung eine seiner herausragendsten Verdienste, die ein Stück weit bis heute nachwirken.

### Arbeit als Teil der Therapie

»Es ist schwer, eine Linie zu ziehen über diese gut 100 Jahre, die das Ende des Dienstes schon zurückliegt«, sagt Dr. Thomas Müller, Leiter des Forschungsbereiches Geschichte und Ethik in der Medizin des Zentrums für Psychiatrie (ZiP) Baden-Württembergs mit Blick auf das Lebenswerk Schäffers. Er habe sich klar gegen die Trennung von vermeintlich heilbaren und vermeintlich unheilbaren Patienten ausgesprochen, die



Dr. Carl von Schäffer prägte 36 Jahre lang die Entwicklung der psychiatrischen Behandlungsmethoden in der Zwiefalter Klinik.

es in Zwiefalten zu dieser Zeit gab. »Mit den schlechten Möglichkeiten die er hatte, hat er relativ viel erreicht«, resümiert der Medizinhistoriker. Er habe den hohen Wert der Patientenarbeit erkannt, einerseits zu Gunsten der Einrichtung, die sich so selbst mit landwirtschaftlichen Produkten versorgen konnte. Zudem habe er aber auch wesentliche Entwicklungen angestoßen, wie zum Beispiel die Familienpflege. »Darunter versteht man, dass man psychisch Kranke bei Fremden gegen Geld unterbringt und sie dann dort helfen«, erklärt Müller. Diese Versorgungsformen seien bis heute förderlich mit Blick auf eine gesunde Entwicklung. »Leben im Freien, verbunden mit Arbeit, das machen wir bis heute.«

Ständige Umbau- und Erweiterungsarbeiten prägten die Schaffenszeit von Schäffers. Das geht auch aus den zahlreichen Berichten an das damalige Innenministerium hervor. 1841 lebten 93 Männer und 44 Frauen in der Anstalt. Zu Beginn hinter vermauerten Flurfenstern,



Klinik-Alltag um 1910: Eines von Schäffers Verdiensten war die Einführung von Gemeinschaftsunterkünften, die die Zellen ersetzen.

die mit der Zeit abgebrochen wurden. Es gab eigene Werkstätten, teilweise arbeiteten die Leute gegen Entgelt außerhalb der Anstalt. »Die Patienten haben sich verwirklichen können, wie sie es draußen nicht geschafft haben«, so Müller.

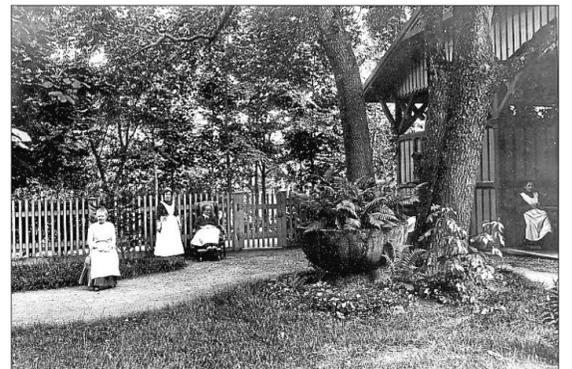
### Studienreisen durch Europa

1872 waren nach weiteren Umbauten 220 Kranke untergebracht. Es herrschte nach wie vor Platzmangel. In den letzten Jahresberichten klang Schäffer jedoch bitter. »Es war offenkundig, dass er sich mit seinem Lebenswerk als gescheitert betrachtete«, so Müller, »auch wenn er etwas Magisches hatte.« 1873 bat Schäffer um seine Entlassung und ging nach Cannstadt, wo er 1888 starb. »Der rechte Mann am rechten Ort«, so beschrieb sein ehemaliger Assistentarzt Edmund Neuschler, der von 1864 bis 1868 in Zwiefalten war, Schäffer in seinem Nachruf. Neuschler sei ein extrem interessanter Zeitzeuge, mit einem kritischen und realistischen Blick auf die damalige Psychiatrie.

Die »Königlich-Württembergische Staatsirrenanstalt Zwiefalten« war eine der ersten Einrichtungen dieser Art. Am 24. Juni 1812 wurden 46 Insassen des Ludwigsburger Tollhauses nach Zwiefalten verlegt. Zunächst wurden in Zwiefalten heilbar und nicht heilbar eingeschätzte Patienten gepflegt. Nach der Eröffnung der Heilanstalt Winnenthal, dem heutigen Winnenden, wurde Zwiefalten 1839 zur reinen Pflegeanstalt. Das brachte eine gewisse Zurückstufung mit sich, zumal Schäffer immer ein Verfechter der gekoppelten Behandlung war, mit Blick

auf den Behandlungserfolg. Bereits vor seinem Dienstantritt in Zwiefalten hatte Schäffer sich intensiv mit der Irrenheilkunde beschäftigt. 1831 unternahm er eine Studienreise zu den bedeutendsten Irrenanstalten Englands, Frankreichs und Deutschlands. »Es war damals üblich, dass man einen Direktor vor Dienst-

antritt auf Studienreise schickte«, erklärt Dr. Thomas Müller. Solche Reisen wurden vom Innenministerium bezahlt, einzige Gegenleistung war ein schriftlicher Bericht, der noch erhalten ist und heute Abend in Zwiefalten vorgestellt wird. Viele Erkenntnisse daraus hat Schäffer später in Zwiefalten umgesetzt. (GEA)



Schäffer strukturierte den Tag für Patienten und Personal mit Arbeitstherapie und Freizeitmöglichkeiten. FOTOS: ARCHIV ZFP ZWIEFALTEN

### HISTORISCHE EINBLICKE IN 200 JAHRE KLINIKGESCHICHTE

#### Vorträge und Ausstellungseröffnung heute Abend

Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Psychiatrischen Klinik Zwiefalten geben Historiker heute Abend im Casino der Klinik ab 19 Uhr Einblicke in die Geschichte. Dabei werden verschiedene Themen beleuchtet, von den Anfängen der Zwiefalter Psychiatrie über Persön-

lichkeiten wie Dr. Carl von Schäffer bis hin zum dunklen Kapitel der NS-Zeit. Im Anschluss wird die Wanderausstellung mit dem Titel »Ich lasse mich nicht länger zum Narren halten« eröffnet, die den Patienten in den Mittelpunkt rückt. Die Macher rekonstruierten die Ge-

schichte von 30 Psychiatriepatienten zwischen 1810 und 1960 aus dem Tiroler Raum, teilweise mit Bezug zu Zwiefalten. Ausgehend von Krankenakten und Fallgeschichten zeigt die Ausstellung die medizinische Behandlung sowie das Alltagsleben in der Psychiatrie auf. (leua)

Badesaison – »Fürchterliche« Bilanz nach zwanzig Öffnungstagen in Münsingen. Aber: Es kann nur besser werden

# Drinnen deutlich wärmer als draußen

MÜNSINGEN. Erst die Eiseiligen, dann die Schafskälte und jetzt seit Tagen immer wieder Starkregen sowie Temperaturen nur knapp über dem einstelligen Bereich: Von einem früh sommerlichen Badewetter kann man auf der Alb derzeit beileibe nicht sprechen. Im Gegenteil: In manchem Wohnzimmer wird in den Abendstunden schon mal die Heizung wieder aufgedreht.

»Fürchterlich, einfach fürchterlich«, sagt der für Münsingens städtisches Freibad zuständige Mann im Rathaus, sei aus diesem Grund auch die immerhin schon 20 Tage alte Freibad-Saison: »Wir hatten noch keinen einzigen guten Bade-

tag«, bedauert Schul- und Kulturamtsleiter Albrecht Kuhn.

Um der Schlechtwetterphase Anfang Mai ein Schnippchen zu schlagen, hatten die Münsinger ihre Freibaderöffnung extra um eine Woche hinausgezögert: Bei wie jedes Mal freiem Eintritt gab es erst am Freitag, 25. Mai, den ersten Badetag. Mit den Besucherzahlen sah es gar nicht Mal so schlecht aus.

### Wohltemperierte 24 Grad

Doch schon nach wenigen Tagen kam die Wende und seither vermag das mit 24 Grad Celsius wohltemperierte Wasser

nur noch wenige Gäste zu überzeugen, dass sie im Freibad eventuell sogar besser aufgehoben sind als draußen, wo es zurzeit (fast) genauso nass, jedoch um einiges kühler ist.

Meist nur noch Frühschwimmer sind es, die morgens pünktlich um 8 Uhr am Tor des Freibads stehen, weil sie wissen, dass das Münsinger Freibad tatsächlich bei jedem Wetter geöffnet wird. Zumindest zu dieser frühen Stunde, weil dann laut Albrecht Kuhn das Freibadpersonal ohnedies in der Anlage zu tun hat. Ob das Bad danach den ganzen Tag geöffnet bleibt, oder doch das »Geschlossen«-Schild vor die Tür gehängt werden muss,

entscheidet der Bademeister je nach Wetterlage, die sich zwischendurch auch mal wieder ändern kann.

»Nur bei Regen kommt keiner«, weiß Albrecht Kuhn, der froh ist über die außerordentlich große Flexibilität seiner Leute, die gegebenenfalls ihre Überstunden »abfeiern«, wenn im Freibad mal gar nichts geboten ist.

Dank Solarbetrieb – sofern die Sonne scheint – und wirksamer neuer Heizung für rund 50 000 Euro bleibe das Wasser in jedem Fall einladend, versichert Kuhn, der wie viele auf den Wetterbericht schielt. Und der verspricht zum Wochenende endlich Besserung! (oel)